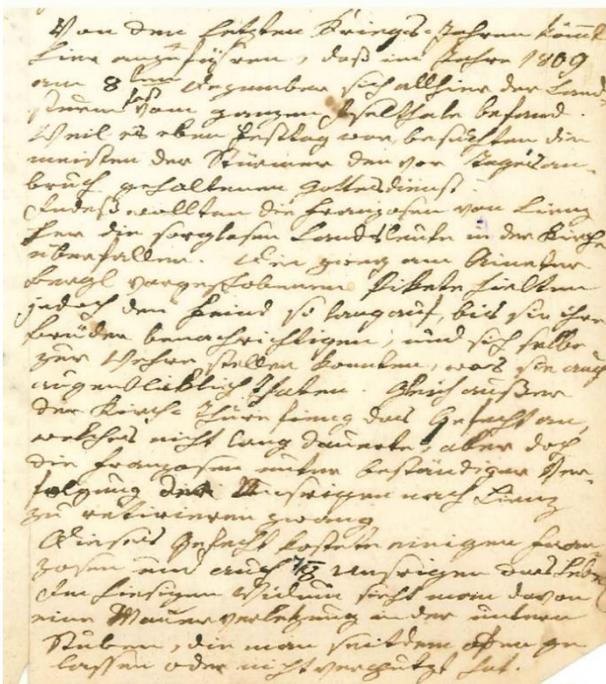




Das letzte Gefecht des Tiroler Freiheitskampfes im Jahre 1809

Nach dem Separat-Frieden von Unterpeischlach, abgeschlossen am 10. Nov., war eine trügerische Ruhe eingekehrt. Aber im Untergrund brodelte es. Durch bewusst gefälschte Nachrichten aus dem Quartier von Andreas Hofer und aufgehetzt durch den Dekan von Lienz, A. Jäger und den Pfarrer von Virgen S. Damaszen unternahmen die Landesverteidiger einen letzten verzweifelten Versuch den Einmarsch der französischen Soldaten in das Iseltal zu verhindern. Unter dem Kommando von Anton Wallner, Wirt beim „Aichberger“ in Matrei stürmten Schützen und Landsturm gegen das „Bergl“. Hier war schon ein Vorposten eingerichtet, diesen kommandierte der Aineter Wirt Johann Oblasser. So brach der 8. Dezember an, er wurde zum Schicksalstag für Ainet. Die dramatischen Ereignisse beschreibt der spätere Vikar (Pfarrer) Alois Weitlaner. *Wörtliche Transkription des Berichtes:*

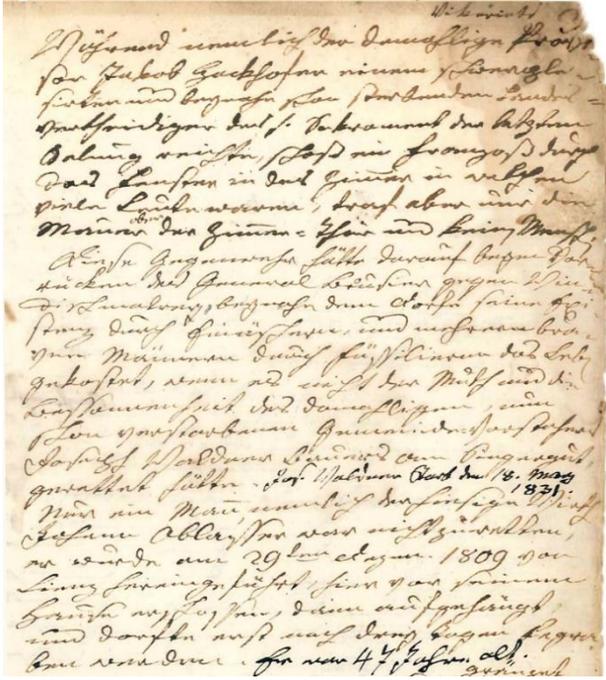


Von den letzten Kriegsjahren wäre hier anzuführen, daß im Jahre 1809 am 8^{ten} Dezember sich allhier der Landsturm fast vom ganzen Iselthale befand. Weil es eben Festtag war, besuchten die meisten der Stürmer den vor Tagesanbruch gehaltenen Gottesdienst.

Indes wollten die Franzosen von Lienz her die sorglosen Landsleute in der Kirche überfallen. Die ganz am Aineter Bergl vorgeschobenen Piketer hielten jedoch den Feind so lang auf, bis sie ihre Brüder benachrichtigen, und sich selber zur Wehr stellen konnten, was sie auch augenblicklich thaten. Gleich außer der Kirchenthüre fing das Gefecht an, welches nicht lang dauerte, aber doch die Franzosen unter beständiger Verfolgung der Unsrigen nach Lienz zu returnieren zwang.

Dieses Gefecht kostete einigen Franzosen und auch 7 – 8 unsrigen das Leben. Dem hiesigen Widum sieht man davon eine Mauerverletzung in der unteren Stuben, die man seitdem offen gelassen oder nicht verputzt hat.

Während nämlich der damalige Provisor Jakob Hackhofer einem Schwerpletiertem und beynahe schon sterbenden Lanevertheidiger das hl. Sakrament der letzten Oelung reichte, schoß ein Franzos durch das Fenster in das Zimmer, in welchem viele Leute waren, traf aber nur die Mauer über der Zimmerthür und keinen Mensch. Diese Gegenwehr hätte darauf beim Vorrücken des General Broussier gegen Windischmatrey beynahe dem Dorfe seine Existenz durch Einäschern, und mehreren braven Männern durch Füssilieren das Leben gekostet, wenn es nicht der Muth und die Besonnenheit des damaligen, nun schon verstorbenen Gemeindevorstehers Josef Waldner Bauer am Singergut gerettet hätte. Jos. Waldner starb am 8^{ten} May 1831. Johan Oblasser war nicht zu retten, er wurde am 29^{ten} Dezem.



1809 von Lienz hereingeführt, hier vor seinem Hause erschossen, dann aufgehängt und durfte erst nach drey Tagen begraben werden. Er war 47 Jahre alt.



Das „Bergl“ mit Blick auf Ainet, heiß umkämpfter Boden im Jahre 1809
(Ölbild von F. Stemberger, Original: Schloß Bruck, Museum der Stadt Lienz)



Denkmal für Johann Oblasser errichtet 1908, renoviert 2008



Gedenkstätte beim „Bergl“ errichtet 1984

Die Ereignisse des 8. Dezember sind in der historischen Literatur mehrfach erwähnt. Unten wiedergegeben ist ein Ausschnitt aus „Salzburg's Landesgeschichte“ von Georg Pichler:

Alsobald, es war der 8. Dezember, sandte er (General Broussier) den Bataillonschef Barrais, welcher einen verrätherischen Führer gefunden hatte, mit 1200 mit Fackeln und Pechkränzen versehene Soldaten nach Ainet, als eben die Schützen der Frühmesse beiwohnten. Dasselbst sollten selbe samt und sonders in den Flammen umkommen. Allein die Schützen hatten noch zeitig genug Wind bekommen und rannten schnell aus der Kirche. Nachdem nun das denselben zugedachte Auto-da-fe nicht mehr anging und zwei Reiter Wallner's, auf den sie losgesprengt waren, nicht habhaft geworden, da sie seine Söhne von ihren Pferden heruntergeschossen hatten, gingen die Soldaten auf den ganzen Ort los. Allein sie konnten trotz aller Anstrengungen desselben auch nicht Meister werden; im Gegentheil gelang es dem kühnen Panzl, der die Schützen um die Häuser und Hecken in den Rücken des Feindes geführt, ihn gänzlich zu verjagen, worauf Wallner dem Boussier am Kläusel eine Niederlage beibrachte und ihn bis an die Thore von Lienz verfolgte.

Alsobald, es war der 8. Dezember, sandte er den Bataillonschef Barrais, welcher einen verrätherischen Führer gefunden hatte, mit 1200 mit Fackeln und Pechkränzen versehene Soldaten nach Ainet, als eben die Schützen in der Kirche der Frühmesse beiwohnten. Dasselbst sollten selbe sammt und sonders im Feuer umkommen. Allein die Schützen hatten noch zeitig genug Wind bekommen und rannten schnell aus der Kirche. Nachdem nun das denselben zugedachte Auto-da-fe nicht mehr anging und zwei Reiter Wallner's, auf den sie losgesprengt waren, nicht habhaft geworden, da sie seine Söhne von ihren Pferden heruntergeschossen hatten, gingen die Soldaten auf den ganzen Ort los. Allein sie konnten trotz aller Anstrengung desselben auch nicht Meister werden; im Gegentheil gelang es dem kühnen Panzl, der die Schützen um die Häuser und Hecken in den Rücken des Feindes geführt, ihn gänzlich zu verjagen, worauf Wallner dem Broussier am Kläusel eine Niederlage beibrachte und ihn bis an die Thore von Lienz verfolgte. Dadurch wurde es dem Gemeindevorsteher von Ainet, Johann Waldner möglich, am 13. den Ort mittelst Capitulation vor Einäscherung zu bewahren, obgleich das ganze Thal schon von Truppen überfüllt war. Dieses Umstandes wegen und weil Broussier von dem Pfliegerichte bei Androhung der Verheerung des Marktes Matrei die Auslieferung nicht nur Anton Wallners, sondern auch die seiner Söhne Joseph und Johann gefordert hatte, flüchtete sich denn der Vater in die höchsten Bergregionen von Oberleibnig. Da sich Wallner nicht stellte und da dem Landfrieden überhaupt nicht zu trauen war, wurden nicht nur am 2. Dezember der Vikar von St. Johann im Walde und ein paar Wirthe nach Lienz abgeführt, sondern am 24. Dezember erschien auch Broussier, der inzwischen die Stelle des nach Genua abgegangenen Rusca übernommen hatte, mit 5500 Mann im Markte Matrei, die Entwaffnung selbst durchzuführen, und lud am 27. die Schützen, welche seit dem 17. November 5 Tage nach dem strengen Befehle des Vicekönigs von Italien Waffen getragen hatten, nebst 4 Männern aus jeder Gemeinde in's Hauptquartier nach Matrei; nämlich den Fr. Fradl, Spängler zu Mitteldorf, Joseph Taxer in Tefferegggen, Anton Kröll, Wirth in Pregraten und Stephan Groder, Wirthssohn aus Kals. Von diesen ließ Broussier am 28. den Fradl zu Virgen auf dem dortigen Kirchplatze, so wie auch in Matrei den Fr. Oberhammer, Kleinhäuslerssohn, und Johann Weber, Metzgerssohn, erschießen, wobei die Leichen von Verwandten aufgehangen, und 48 Stunden lang bewacht werden mußten. Dasselbe Loos erlitten am 29. Taxer in Tefferegggen und am 30. Groder in Kals, dann auch der Wirth von Ainet, Johann Oblasser, und der Wirth in St. Johann. Kröll dagegen kam mit einem derben Verweis davon. Eben so mußten dem General auch im Drauthale die Hinrichtung von 25 Tyrolern Furcht und Mißtrauen vermindern helfen. Dieß war aber

¹⁾ Von seinem viehischen Treiben enthält Wallner's Biographie, S. 175—177, haarsträubende Scenen.

8.12.1809 - Tiroler Freiheitskampf 1809 - Die Kampfhandlungen bei Ainet Auszug aus „Salzburg's Landesgeschichte“ v. Georg Pichler, 1865

Waffen getragen hatten, nebst 4 Männern aus jeder Gemeinde in's Hauptquartier nach Matrei, nämlich Fr. Frandl, Spängler zu Mitteldorf, Joseph Taxer aus Tefferegggen, Anton Kröll, Wirth in Pregraten und Stephan Groder, Wirtssohn aus Kals: Von diese ließ Boussier am 28. Den Frandl in Virgen auf dem dortigen Kirchplatze, so wie in Matrei den Fr. Oberhammer**, Kleinhäuslerssohn und Johann Weber, Metzgerssohn, erschießen, wobei die Leichen von Verwandten aufgehangen, und 48 Stunden lang bewacht werden mußten. Dasselbe Los erlitten am 29. Taxer in Tefferegggen und am 30. Groder in Kals, dann auch der Wirth von Ainet, Johann Oblasser, und der Wirth in St. Johann. Kröll dagegen kam mit einem derben Verweis davon. Eben so mußten dem General auch im Drauthale die Hinrichtung von 25 Tyrolern Furcht und Mißtrauen vermindern wissen.

* Der Gemeindevorsteher (Bürgermeister) hieß nicht Johann, sondern Josef Waldner, er war Bauer beim „Singer“.

** Franz Obersamer hieß die in Matrei hingerichtete Geisel.